SPD und „ihre“ Studenten verärgert, Ruhr, Nachrichten Bochum 9.3.67 (2)

Die SPD und „ihre“ Studenten verärgert

Bochum. (Su) Der Sozialdemokratische Hochschulbund (SHB), der sich anstelle des allzu weit links gerückten Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) seit geraumer Zeit der finanziellen Unterstützung des SPD-Vorstandes erfreut, kann — zunächst jedenfalls — aufatmen. Denn nachdem am Wochenende ein Sprecher des Parteipräsidiums die Streichung aller Zuschüsse angekündigt hatte, liegt unterdessen die Zusage Wehners vor, daß die laufenden Zahlungen weiter erfolgen sollen und nur die Finanzierung von Tagungen „außer der Reihe“ aufgegeben wird.

Hat der Wink gewirkt?

Grund zur Verärgerung scheint auf beiden Seiten zu bestehen: die „SPD-Studenten“ traditionell auf Korporationsfeindschaft eingeschworen, fühlten sich brüskiert, als die Parteispitze im Januar plötzlich den schon monatealten Beschluß hervorzauberte, der die bisherige Unvereinbarkeit von „alter Burschenherrlichkeit“ und sozialdemokratisch - politischem Studententum vom Tisch wischte. Der SHB revanchierte sich auf der Duisburger Delegiertenkonferenz, indem er die Große Koalition verdammte und in der Deutschlandpolitik auf Extremkurs steuerte.

Seit gestern nun berät der SHB in Bochum die angespannte Situation. Ein Blick auf die 19 Anträge, mit denen sich bis Sonntag die 85 Delegierten beschäftigen werden, verrät, daß man zwar kühne, aber keine gewagten Beschlüsse mehr anvisiert. Da wird die Wiederzulassung der KPD gefordert und eine Vietnam-Debatte im Bundestag verlangt, da wird vor der Presse-Konzentration und einem NPD-Verbot gewarnt, da wird zu europäischer Entspannung und einem baldigen Mehrheitswahlrecht aufgerufen — aber die allerheißesten Eisen scheinen abgekühlt. Der finanzielle Wink aus der SPD-Führung scheint gewirkt zu haben.

So könnte möglicherweise der Antrag zur Gründung einer sozialdemokratischen Schülerorganisation noch am meisten Sprengstoff enthalten, weil die Schulen und Kultusministerien wohl kaum gern die parteipolitische Neutralität der Gymnasien gefährdet sehen.

Die NPD im Nacken

Immerhin hält der SHB gegenüber der Parteiobrigkeit noch ein gewichtiges Argument in der Hinterhand. Die SPD könne ihre studentische Vertretung in den Hochschulen, so betont man in Bochum, unmöglich in dem Augenblick im Stich lassen, in dem die NPD dabei sei, sich in den Universitäten zu etablieren. Als Beispiel werden Tübingen, Marburg, Frankfurt, Freiburg und Gießen aufgeführt, wo in den letzten beiden Monaten studentische NPD-Organisationen von beachtlicher Stärke entstanden sind.